
Friede – Freiheit – Brot

Das ist der Schlachtruf der fortschrittlichen Menschheit auf der ganzen Welt, die am 1. Mai für eine bessere Gesellschaft auf die Straße geht. Am lautesten hört man diesen Ruf heute aus dem brennenden Irak. Dort haben die Menschen weder Frieden noch Freiheit, ja nicht einmal die elementarsten Lebensbedingungen. Die Grundlage ihres Lebens ist für Generationen vernichtet. Ihre Menschenwürde ist beraubt: jeden Tag müssen sie machtlos zusehen, wie ihre Söhne und Töchter abgeschlachtet, ihr Haus und Hof zerstört, ihre Erdölreichtümer geraubt und ihr Land verwüstet wird. Die grösste Militärmacht der Welt sitzt einem kleinen Volk auf dem Nacken und wird trotzdem damit nicht fertig. Warum? Weil sie eine Besatzungsmacht ist, die dort nichts zu suchen hat. Das versteht jeder Iraker ungeachtet politischer oder religiöser Zugehörigkeit. Daher setzen sich die Iraker massenweise zur Wehr gegen ihre Peiniger. Unsere Medien wollen uns weiss machen, dass der Widerstand von Saddam-Leuten oder irgendwelchen islamistischen Führern organisiert wird. Das Gegenteil ist der Fall. Die Saddam-Leute sind beim Volk verhasst und trauen sich nicht aus ihren Löchern. Und die islamistischen Führer machen mit den Amerikanern gemeinsame Sache. Den praktischen Widerstand auf der Strasse leisten die einfachen Menschen, besonders die Jugendlichen. Sie verteidigen ihr nacktes Leben. Ihr Kampf ist gerecht, denn sie wollen ihr Land von den Besatzern befreien, sie wollen nicht von Marionetten regiert werden, deren Fäden in Washington gezogen werden.

All das geschieht, weil unsere Welt von Mächten beherrscht wird, die nur ein Gesetz kennen, das Gesetz des Profits. Um Profit einzustecken, gehen sie über Leichen. Das führt uns heute die Erdölräuberbande von Bush & Co. Im Irak besonders deutlich vor Augen. Das Gesetz des Profits ist das Grundgesetz des Kapitalismus. Als Reaktion auf dieses unmenschliche System, seine friedlichen und kriegesischen Raubzüge, seine sozialen Ungerechtigkeiten usw. entstand einmal der Kommunismus. Unsere Medien versuchen uns einzureden, dass der Kommunismus gescheitert ist. Das, was gescheitert ist, war eine bürokratische Bonzenherrschaft, die sich durch Verrat am Kommunismus im Osten etabliert hatte. Dieser Verrat war gerade durch eine Abkehr von den kommunistischen Ideen entstanden, durch die Ersetzung des sozialistischen Bedarfprinzips durch das kapitalistische Profitprinzip. In Wirklichkeit ist im Osten eine bürokratische Variante des Staatskapitalismus gescheitert. Die kommunistischen Ideen jedoch leben weiter und setzen als *einzige* formulierte, realistische Alternative zum Kapitalismus ihren Siegeszug in den Köpfen und Herzen der arbeitenden Menschen in der ganzen Welt fort. Daran kann auch das wütende Geschrei der Kapitalisten nichts ändern. Diese Herren würden den 1. Mai am liebsten verbieten. Sie tun's, wo sie es können. So z.B. in unserem Land, Iran.

Die Islamische Republik Iran verbietet jegliche gewerkschaftliche Organisation und hat den 1. Mai als Kampftag der Arbeiter – eine Errungenschaft der Revolution 1979 – abgeschafft. Die iranischen Arbeiter begehen heute den 1. Mai unter Bedingungen dreifacher Unterdrückung. Sie werden nicht nur von den einheimischen Kapitalisten ausgebeutet, leiden nicht nur unter der religiösen Diktatur mittelalterlicher Islamisten, sondern ihnen sitzt auch das ausländische Kapital im Nacken. Resultat: Millionen Arbeitslose, Arbeiterlöhne unter Existenzminimum, eine galoppierende Inflation, Schwarzmarkt, Korruption, Streikverbot, Schleierzwang für Frauen, Inhaftierung, Folterung und Hinrichtung Oppositioneller und Andersdenkender – all das ist Alltag für die Arbeiterklasse in der Islamischen Republik.

Für die Werktätigen jedoch gibt es nur einen Ausweg aus der imperialistischen Barbarei: am Klassenkampf festzuhalten und die Ausbeuterordnung des Kapitalismus bis zum Sturz zu bekämpfen.

kampfen.

Partei der Arbeit Irans (Toufan)
www.toufan.org